

Michiels doeme, deer toe dae tyt mey holte ende mey reile ramed was deer ne was in Freeslande ielkers naet manich. Deer lest ma ut dae brieuwe sauwen kerren ende sauwentien kesten ende flower ende tweintich landriochta ende sex ende tritich sinnethriochte, alla Fresum toe lowe ende toe erem'¹. Die Entstehung der Sage ist in das 12. Jahrhundert, spätestens in den Beginn des 13.² zu setzen, weil ihr das unechte Privileg Karls des Grossen (um 1281³) noch unbekannt ist und weil die Gerichtspersonen Schulze und Asega⁴ nicht wie in jener Fälschung 'consules' genannt werden (vgl. über den Sprachgebrauch unten S. 595).

Der sagenhafte Fahnenträger Magnus ist nun mit Recht auf den Herzog Magnus von Sachsen (1059—1106) gedeutet worden⁵. Der Name ist durchaus ungewöhnlich, und es steht fest, dass das Haus der Billunger in Friesland Rechte ausgeübt⁶, dass insbesondere Magnus bedeutende Besitzungen in Friesland, unter anderem mehrere Grafschaften von Bremen erhalten hat⁷. Nun ist es freilich unzweifelhaft, dass die 7 Küren des Magnus inhaltlich mit den 7 Ueberküren nichts gemein haben, vielmehr die sonst zerstreuten Hauptprivilegien der Friesen zusammenfassen. Indessen diese Verschiedenheit schliesst nicht die Möglichkeit aus, dass der Sage von den mythischen Küren die Erinnerung daran zu Grunde liege, dass Herzog Magnus an den 7 wirklich vereinbarten Ueberküren betheiligt war.

Die beiden Deutungen erhalten nun eine sehr wesentliche Bestätigung durch das obige Privileg von Stavern⁸. Die Regierungszeiten Heinrich des IV. (1056 bis 1106) und des Herzogs Magnus (1059 bis 1106) fallen fast vollständig zusammen. Deshalb ist es in hohem Grade wahrscheinlich, dass bei einer unter Heinrich IV. stattfindenden friesischen Landfriedenseinigung auch der sächsisch-friesische Herzog Magnus, und zwar in hervorragender Stellung mitwirkte. In Folge dessen ist erstens die Identität des Herzogs Magnus mit dem rechtbegründenden Fahnenträger Magnus, zweitens seine Be-

1) So *ius municipale*. Die Abweichungen der übrigen Ueberlieferungen sind nicht erheblich. 2) Richthofen, Untersuchungen II, S. 235, der die Sage nicht vor dem Schlusse des 14. Jahrhunderts entstanden sein lässt. 3) Nach v. Richthofen, Untersuchungen II, S. 234 ff. 4) Vgl. Küre 6 'dat se hiara ayn riocht wolde halda binna hiara saun selandum — en by alla riochta aesga domum' und Küre 3 — 'riochte huuslaga dae scelta'. 5) Vgl. E. H. Beuken Andreae, *De origine iuris municipalis Frisici*, Traiect. 1840, S. 109 ff. 6) Adam Brem. in *Monumenta Germaniae SS.* VII, S. 351. Vgl. Waitz, *Verfassungsgeschichte B. VII*, S. 133. 7) Adam Brem. a. a. O., S. 354. 8) Vollkommen ausgeschlossen ist es, dass die Urkunde auf Grund der *Magnus-sage* gefälscht sein könnte, da sie die *Collaudatio* unter Heinrich IV. setzt, während die Sage Magnus zum Zeitgenossen Karls des Grossen macht.